

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

23. Jahrgang

Berlin, den 4. Mai 1956

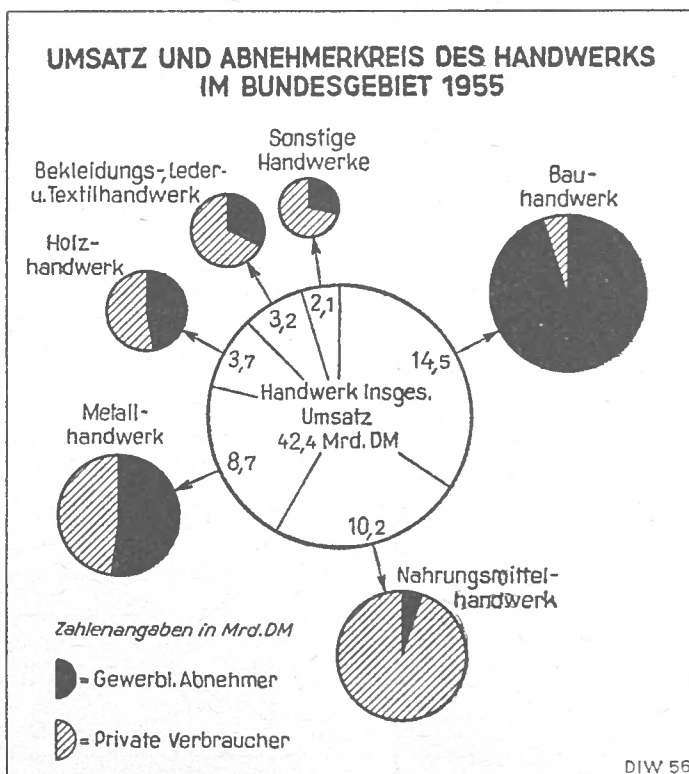
Nummer 18

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Leistung und wirtschaftliche Verflechtung des Handwerks im Bundesgebiet¹⁾

Mit einem Anstieg der Umsatzwerte um über 14 vH auf 42,4 Mrd. DM hatte das Handwerk im Jahre 1955 einen starken Aufschwung zu verzeichnen, der seit 1948 nur während der Korea-Hausse übertroffen wurde. Er wurde von einer überaus kräftigen, allerdings durch Preissteigerungen verstärkten konjunkturellen Entwicklung getragen.

Innerhalb der einzelnen Handwerksgruppen hat nach wie vor das Bauhandwerk mit rund 34 vH des Umsatzes und etwa 41 vH der Beschäftigten des gesamten Handwerks die größte Bedeutung. Mit einer Umsatzzunahme von 16 vH im Jahre 1955 blieb die Zuwachsrate des Bauhandwerks jedoch — ähnlich wie 1954 — hinter dem Umsatzzuwachs des Metall- und Holzhand-



Wegen der Preissteigerungen im Bauhandwerk und in einzelnen anderen Handwerkszweigen ist die für 1955 zu verzeichnende Steigerung der durchschnittlichen Umsatzleistung je Beschäftigten nur zum Teil als eine Folge gesteigerter Produktivität anzusehen. Andererseits förderte jedoch gerade der Mangel an Arbeitskräften in einzelnen Wirtschaftszweigen die Rationalisierung. Insbesondere im Bauhandwerk erfolgte ein weiterer Ausbau und eine Modernisierung des Maschinen- und Gerätebestandes.

werks zurück. In diesen Gruppen stieg im Gefolge der günstigen industriellen Entwicklung, der zunehmenden Motorisierung und der starken Möbelnachfrage die Zuwachsrate der Umsätze von rund 12 vH im Jahre 1954 auf etwa 19 vH im Jahre 1955.

Eine gewisse Besserung der Situation zeichnete sich während des letzten Jahres im Bekleidungs-, Leder- und Textilhandwerk ab, das in den vergangenen Jahren stets hinter der Entwicklung des übrigen Handwerks

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 17/1955, S. 67 ff.

**Umsätze und Beschäftigte
im Handwerk des Bundesgebietes 1955**

Handwerksgruppen	Umsatz		Beschäftigte einschl. Inhaber	
	in Mrd. DM	Ver- änderung gegenüber 1954 in vH	in 1000	Ver- änderung gegenüber 1954 in vH
Bau	14,5	1) + 16	1 660	+ 8
Nahrungsmittel . .	10,2	+ 9	520	+ 4
Bekleidung, Leder, und Textil	3,2	+ 10	520	± 0
Metall	8,7	+ 19	620	+ 11
Holz	3,7	+ 19	460	+ 7
Sonst. Handwerk . .	2,1	+ 17	290	+ 11
Handwerk insges. .	42,4	+ 14	4 060	+ 7

1) Der Umsatz des Jahres 1954 betrug 12,5 Mrd. DM.
 Quellen: Schätzungen des DIW und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH). Differenzen zwischen Angaben des DIW und des ZDH sind auf Berücksichtigung neuerer Statistiken zurückzuführen.

zurückgeblieben war. Bei annähernd gleicher Umsatz-
 zuwachsrate wie 1954 war erstmals im Jahre 1955 kein
 Rückgang der Beschäftigten in dieser Handwerks-
 gruppe zu verzeichnen, obwohl die Betriebsschließun-
 gen im Schneider- und Schuhmacherhandwerk auch im
 letzten Jahr noch recht erheblich waren. Die vom
 Markt erzwungene Strukturereinigung dieser Hand-
 werksgruppe scheint damit jetzt zu einer gewissen
 Konsolidierung zu führen.

Waren- und Materialbezüge

Bereits im vergangenen Jahr hatte das DIW auf die
 wachsende Bedeutung des Handwerks als Käufer von
 Gütern und Diensten der übrigen gewerblichen Wirt-
 schaft hingewiesen. Nachdem nun die endgültigen Er-
 gebnisse der Kostenstrukturhebung über das Hand-
 werk von 1950 vorliegen, konnte der Versuch unter-
 nommen werden, auch die Bedeutung der einzelnen
 Handwerksgruppen als Käufer von Rohstoffen und
 Halbfabrikaten sowie Fertigwaren in ihrer Größen-
 ordnung zu erfassen.

Insgesamt haben sich seit 1950 die jährlichen Mate-
 rialbezüge des Handwerks aus der übrigen Wirtschaft
 von rund 13 Mrd. DM auf über 21 Mrd. DM im Jahre
 1955 erhöht. Gemessen am Umsatz war der Anteil der
 Materialbezüge in dieser Zeit jedoch leicht rückläufig.
 Innerhalb der Handwerksgruppen wiederum unterliegt
 der Anteil des Materialverbrauchs am Umsatz deut-
 lichen Schwankungen.

So erreicht z. B. der Materialbezug in der Gruppe der
 „Sonstigen Handwerke“, die vorwiegend lohnintensive
 Dienstleistungshandwerke umfaßt, nur rund ein Drittel
 des Umsatzwertes, während im Nahrungsmittelhand-
 werk der hohe Wert der zu verarbeitenden Güter (z. B.
 Fleisch) den Wert des Wareneinsatzes auf über 70 vH
 des Umsatzes treibt. Mit rund 7,3 Mrd. DM war daher

im Jahre 1955 auch der Wert der im Nahrungsmittel-
 handwerk verarbeiteten Waren der größte Posten von
 den 21,1 Mrd. DM Warenbezügen des gesamten Hand-
 werks. Aber auch im Bauhandwerk stieg im letzten
 Jahr der Materialverbrauch trotz lohnintensiver Ar-
 beitsweise infolge der starken Bauproduktion und der
 Verteuerung des Baumaterials mit rund 5,5 Mrd. DM
 auf eine beachtliche Höhe. Von den übrigen Hand-
 werksgruppen tritt besonders das Metallhandwerk als
 Materialkäufer in Erscheinung. Es bezog im Jahre 1955
 Roh- und Halbfabrikate sowie Fertigwaren — der
 Handelsumsatz des Metallhandwerks ist nicht unbe-
 trächtlich — im Werte von fast 5 Mrd. DM. Die rest-
 lichen Warenbezüge des Jahres 1955 von 3,5 Mrd. DM
 verteilen sich mit je 1,4 Mrd. DM auf die Gruppe des
 Bekleidungs-, Leder- und Textilhandwerks sowie auf
 das Holzhandwerk und mit etwa 0,7 Mrd. DM auf das
 „Sonstige Handwerk“.

Die Material- und Fertigwarenbezüge des Hand-
 werks drücken allerdings noch nicht die ganze Bedeu-
 tung des Handwerks als Käufer von Leistungen der
 übrigen gewerblichen Wirtschaft aus. Die durch dezent-
 ralisierte Produktion bedingte verstärkte Motorisie-
 rung des Handwerks sowie der im Zuge der technischen
 Entwicklung notwendige Ausbau des Maschinenbestan-
 des machen das Handwerk bei der großen Zahl seiner
 Betriebe auch zu einem beachtenswerten Käufer von
 Investitionsgütern. Die insgesamt vom Handwerk be-
 anspruchten Güter und Leistungen dürften darum 1955
 noch um etwa 10 vH größer gewesen sein als der Mate-
 rial- und Wareneinsatz. Die vom Zentralverband des
 Deutschen Handwerks für Ende 1955 angegebene Ver-
 schuldung des Handwerks bei seinen Lieferanten in
 Höhe von 1,3 Mrd. DM²⁾ kann darum für sich noch
 als tragbare Liquiditätsbelastung angesehen werden.

**Absatzstruktur und Ertragsentwicklung
im Handwerk**

Der Kreis der Abnehmer, für die ein Betrieb seine
 Leistungen erstellt, ist — ganz gleich, ob es sich um
 einen Industrie-, Handels- oder Handwerksbetrieb han-
 delt — von entscheidender Bedeutung für die Organi-
 sation und Größenordnung des Betriebes. Für das
 Handwerk nahm man in der Vorkriegszeit an, daß
 etwa 60 vH seiner Leistungen in den privaten Ver-
 brauch und 40 vH an die gewerbliche Wirtschaft ein-
 schließlich des Wohnungsbaues gingen. Die starke Zu-
 nahme der durchschnittlichen Betriebsgröße im Hand-
 werk seit 1949 ist jedoch letztlich eine Folge der Tat-
 sache, daß der private Verbraucher heute nicht mehr
 die gleiche Bedeutung für das Handwerk besitzt wie
 in den 30er Jahren. Erst durch den verstärkten Eingang
 größerer Aufträge, die im allgemeinen nicht von pri-
 vaten Verbrauchern erteilt werden, wurde das Hand-
 werk in die Lage versetzt, die Zahl der im Betrieb be-
 schäftigten Personen zu vergrößern. Eine Ausnahme
 bildet nur das Nahrungsmittelhandwerk, weil es seine

²⁾ „Deutsches Handwerksblatt“, Heft 4/1956, S. 56.

Bezüge und Lieferungen des Handwerks im Bundesgebiet 1954 und 1955

Schätzung des DIW in Mrd. DM

Handwerksgruppen	1954				1955			
	Bezüge des Handwerks an Roh-, Halb- und Fertigwaren	Umsätze des Handwerks			Bezüge des Handwerks an Roh-, Halb- und Fertigwaren	Umsätze des Handwerks		
		insges.	an gewerbl. Abnehmer ¹⁾	an private Verbraucher		insges.	an gewerbl. Abnehmer ¹⁾	an private Verbraucher
Bauhandwerk	4,7	12,5	11,9	0,6	5,5	14,5	13,8	0,7
Nahrungsmittelhandwerk	6,8	9,4	0,5	8,9	7,3	10,2	0,5	9,7
Bekleidungs-, Leder- u. Textilhandw.	1,3	2,9	0,9	2,0	1,4	3,2	1,0	2,2
Metallhandwerk	4,0	7,3	3,7	3,6	4,8	8,7	4,4	4,3
Holzhandwerk	1,2	3,1	1,5	1,6	1,4	3,7	1,8	1,9
Sonstiges Handwerk	0,6	1,8	0,5	1,3	0,7	2,1	0,6	1,5
Handwerk insgesamt	18,6	37,0	19,0	18,0	21,1	42,4	22,1	20,3
Handwerk ohne Bau	13,9	24,5	7,1	17,4	15,6	27,9	8,3	19,6

¹⁾ Einschließlich Besatzungslieferungen und Wohnungsbau.

Leistungen fast ausschließlich nur dem — in diesem Bereich allerdings sehr kontinuierlichen — privaten Verbrauch anbieten kann.

Eine Analyse der Handwerkszählung von 1949 und der Umsatzstatistik von 1950 ergab daher auch, daß im Jahre 1950 nur etwa 55 vH des Handwerksumsatzes in den privaten Verbrauch und 45 vH in die gewerbliche Wirtschaft gingen. Im Jahre 1955 betrug die Anteile etwa 48 vH und 52 vH.

Die strukturelle Verschiebung zugunsten der gewerblichen³⁾ Abnehmer, die in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt, ist vor allem der Entwicklung des Bauhandwerks zuzuschreiben, das nur mit 5 vH seiner Umsätze den privaten Verbrauch beliefert, dessen Umsätze sich aber von 1950 bis 1955 verdoppelt haben⁴⁾, während gleichzeitig das Nahrungsmittelhandwerk, welches nahezu ausschließlich für den Bedarf der Letztverbraucher arbeitet, nur eine verhältnismäßig geringe Umsatzsteigerung seit 1950 aufwies.

Während das Bauhandwerk überwiegend für gewerbliche Abnehmer und das Nahrungsmittelhandwerk fast ausschließlich für private Verbraucher arbeiten, gehen die Leistungen des Metall- und Holzhandwerks heute zu etwa gleichen Teilen in die beiden Abnehmergruppen. Die in der letzten Zeit stärker zunehmende Motorisierung der Lohn- und Gehaltsempfänger im Bundesgebiet kann allerdings dazu führen, daß die „Privatkundschaft“ im Metallhandwerk wieder steigende Bedeutung erlangt.

Die Darstellung seiner Absatzstruktur zeigt, daß die wirtschaftliche Existenz des heutigen Handwerks auf

³⁾ Lieferungen an die öffentliche Hand, Besatzungslieferungen sowie der Export sind im Umsatz an gewerbliche Abnehmer enthalten. Vom Umsatz des Bauhandwerks wurde nur ein kleiner Prozentsatz für Lieferung von Gebrauchsgütern an private Haushalte und ihre Installation nicht als Umsatz an gewerbliche Abnehmer gerechnet.

⁴⁾ In der gleichen Zeit erhöhte sich der jährliche Umsatz des gesamten Handwerks nur um 70 vH.

einem recht breit gestreuten Abnehmerkreis basiert. Trotz deutlicher struktureller Verschiebungen im Handwerk, die eine beträchtliche Zahl von Betrieben während der letzten Jahre zum Erliegen brachten, entwickelte sich das Einkommen der Inhaber von Handwerksbetrieben durchaus günstig. Im Rahmen einer noch laufenden größeren Untersuchung des DIW konnte bisher festgestellt werden, daß das durchschnittliche Einkommen der selbständigen Handwerker heute um über 40 vH höher liegt als 1950⁵⁾, wobei es — vor allem in ländlichen Gebieten — nach wie vor eine beträchtliche Zahl von Handwerksbetrieben gibt, deren Ertrag nur zu einem Teil den Lebensunterhalt der Inhaber decken soll.

Nur durch diese günstige Ertragsentwicklung im Handwerk ist es aber auch zu verstehen, daß das Handwerk nunmehr schon seit langer Zeit die starke Belastung seiner Liquidität durch ausstehende Forderungen in Höhe von rund 5 vH des Jahresumsatzes⁶⁾ tragen kann. Die vielfältigen Bemühungen, eine Verbesserung der Liquidität des Handwerks durch organisierte Absatzfinanzierung zu erreichen, haben jedenfalls im Bundesgebiet bisher noch keine großen Erfolge zeitigen können. Eine Reihe von Teilzahlungsbanken — besonders aus dem genossenschaftlichen Bereich — pflegt zwar auch die Absatzfinanzierung des Handwerks, doch haben die Teilzahlungsumsätze im Handwerk, gemessen am Gesamtumsatz des Handwerks, bisher noch keine Bedeutung erlangt. Allein eine Halbierung der Außenstände würde aber die Verschuldung des Handwerks bei seinen Lieferanten beseitigen und — durch die Möglichkeit vermehrter Skontoausnutzung — seine Rentabilität nicht unwesentlich verbessern.

⁵⁾ Diese durchschnittliche Zunahme wurde allerdings zum Teil nur dadurch möglich, daß inzwischen eine große Zahl von unrentablen Handwerksbetrieben zum Erliegen kam.

⁶⁾ Das sind die länger als zwei Monate ausstehenden Forderungen.

Einzelhandelsumsatz und Verbrauch in der konjunkturellen Entwicklung

Das Jahr 1956 wurde im Einzelhandel mit einer ungewöhnlich starken Steigerung der Umsatzleistungen — verglichen mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres — eingeleitet. Wenn auch verschiedene Sonderumstände¹⁾ eine Umsatzballung im März verursachten und ein Ausgleich dafür im Monat April zu erwarten ist, so daß der Umsatzdurchschnitt der ersten vier Monate des Jahres — Januar bis April — nicht mehr ganz so weit über dem der gleichen Vorjahrszeit liegen wird, so bleibt doch noch ein beachtlicher konjunktureller Umsatzanstieg zu verzeichnen. Die Erhöhung des Durchschnitts der Einzelhandelspreise vom ersten Quartal 1955 zum ersten Quartal 1956 ist mit gut 2 vH

¹⁾ Durch Kälteperiode angestauter Bedarf; Zusammenfallen des Frühjahrs- und Ostergeschäftes durch frühen Ostertermin; 5 Lohnzahltag.

anzunehmen, so daß sich die konjunkturelle Umsatzzunahme auch dem Volumen nach noch erheblich gesteigert hat.

Diese Entwicklung deutet auf eine Fortsetzung der im Laufe des vorangegangenen Jahres ausgebildeten Beschleunigung des konjunkturellen Anwachsens der Verbrauchernachfrage nach den vom Einzelhandel angebotenen Gütern hin. Eine Betrachtung der Entwicklung der Einzelhandelsumsätze, zusammengefaßt nach Saisonabschnitten²⁾, läßt das Ansteigen der Wachstumsrate der Verbrauchernachfrage besonders deutlich erkennen.

²⁾ Die Zusammenfassung der Einzelhandelsumsätze nach den Zeitabschnitten März bis August für die Frühjahrs- und Sommersaison und September bis Februar für die Herbst- und Wintersaison soll ein möglichst klares Umsatzbild vermitteln, in dem saisonale Verlagerungen weitgehend ausgeschaltet sind.

Wachstumsraten von Umsatz und Einkommen
Veränderung gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit in vH

Zeit	Einzelhandelsumsätze ¹⁾					Zeit	Netto-Einnahmen der privaten Haushalte insgesamt ²⁾	davon		
	Gesamt	Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung	Hausrat	Sonstige			Einnahmen aus Lohn und Gehalt ²⁾	Entnahmen der Selbständigen ^{2) 3)}	Sozialeinkommen ^{2) 4)}
März — Aug. 1953 . .	+ 7	+ 8	+ 4	+ 11	+ 8	1953	+ 9	+ 11	+ 1	+ 11
Sept. 1953 — Febr. 1954	+ 7	+ 7	+ 6	+ 14	+ 8					
März — Aug. 1954 . .	+ 7	+ 8	+ 3	+ 9	+ 9	1954	+ 8	+ 9	+ 11	+ 3
Sept. 1954 — Febr. 1955	+ 7	+ 9	+ 4	+ 8	+ 9					
März — Aug. 1955 . .	+ 10	+ 9	+ 8	+ 12	+ 13	1955 *)	+ 11	+ 13	+ 10	+ 8
Sept. 1955 — Febr. 1956	+ 12	+ 10	+ 9	+ 17	+ 17					

¹⁾ Berechnet nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. — ²⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Jg. 1956, Heft 1. — ³⁾ Als Restgröße ermittelt. — ⁴⁾ Ohne Altspargutschriften. — *) Vorläufig.

Während vom Sommer 1953 bis zum Winter 1954/55 in jedem Saisonabschnitt die konjunkturelle Zunahme der Einzelhandelsumsätze ziemlich gleichmäßig rund 7 vH betrug, stieg diese Wachstumsrate im Sommer 1955 auf 10 vH und im Winter 1955/56 auf fast 12 vH an.

Alle Verbrauchsbereiche zeigen ähnliche Entwicklungstendenz. Der in seiner Umsatzentwicklung in den Jahren 1953 und 1954 gegenüber den anderen Branchen zurückgebliebene Handel mit Textilien und Bekleidung konnte seine Zuwachsrate von 4 auf 8 vH verdoppeln; der durch die Nachfrage nach höherwertigen und langlebigen Gebrauchsgütern begünstigte Handel mit Hausrat und Sonstigen Gütern verzeichnete Zuwachsraten von 12 und 17 vH statt bis 1954 8 bzw. 9 vH; selbst der vorwiegend starren Bedarf befriedigende Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln erzielte eine weitere Umsatzzunahme.

Der Verbrauch ist also im Laufe des Jahres 1955 stärker gewachsen als im Vorjahr, was um so bemerkenswerter ist, als sich der Zuwachs des gesamten Einkommens aller Verbraucher gegenüber dem Vorjahr weniger stark erhöht hat. Während in den Jahren 1953 und 1954 die Zunahme der von den Verbrauchern über den Einzelhandel verausgabten Beträge — jeweils etwa 7 vH — hinter dem Zuwachs der gesamten Einnahmen aller privaten Verbraucher in Höhe von 9 bzw. 8 vH zurückblieb, verzeichnete das Jahr 1955 eine Wandlung dieses Verhältnisses, indem nunmehr die Zunahme der Einzelhandelsumsätze um 11 vH dem Zuwachs der gesamten Einnahmen der privaten Haushalte mit ebenfalls 11 vH entsprach. Diese Tatsache der gegenüber der Einkommenserhöhung anteilmäßig stärkeren Steigerung der Verbrauchernachfrage hat es mit sich gebracht, daß erstmalig seit 1950 im vergangenen Jahr wieder der Einzelhandel³⁾ seinen Anteil an der Verwendung der Einnahmen der privaten Haushalte etwas vergrößern konnte.

Bei der Erklärung dieser Entwicklung ist zu beachten, daß die Einzelhandelsumsätze bestimmt werden durch die Entwicklung der Verbrauchseinkommen im ganzen sowie die Art der Einkommensverwendung für Güter, Dienstleistungen und Ersparnisse.

Die gesamten Einnahmen der Gruppe Private Haushalte setzen sich zusammen zu etwa 60 vH aus Löhnen und Gehältern und zu jeweils etwa 20 vH aus Sozial-einkommen und Entnahmen der Selbständigen. Der bedeutendste Einfluß auf die Einzelhandelsumsätze geht von den Bewegungen in der größten Gruppe, dem Einkommen aus Lohn und Gehalt, aus, jedoch ist eine direkte Beziehung zwischen beiden nicht ohne weiteres zu erwarten, da die unterschiedlichen Veränderungen in den anderen genannten Einkommensbereichen hemmend bzw. fördernd auf die Tendenz der Umsatzentwicklung wirken können.

Mit der wachsenden Höhe der Einnahmen bei den privaten Haushalten verändern sich die Gewohnheiten der Einkommensverwendung bei den Verbrauchern, da sie nach und nach in ein höheres Verbrauchsniveau hineinwachsen, bei dem — unterschiedlich je nach dem vom einzelnen erreichten Stand — entweder der Bedarf nach qualitativ höherwertigeren Waren oder nach langlebigen Gebrauchsgütern oder nach Dienstleistungen verschiedener Art — die nicht mehr vom Einzelhandel befriedigt werden können — oder aber auch die Sparneigung zunimmt. Dadurch wurde von 1950 bis 1954 für den Einzelhandel nicht nur eine strukturelle Umsatzverlagerung innerhalb der einzelnen Branchen bewirkt — wie sie deutlich an den verschiedenen Wachstumsraten der Umsätze, z. B. bei dem Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln einerseits und mit Hausrat andererseits, erkennbar ist —, sondern auch sein Anteil bei der Einkommensverwendung der

³⁾ Der kleine Anteil der nicht an private Verbraucher gehenden Lieferungen des Einzelhandels kann in dieser Betrachtung unberücksichtigt bleiben.

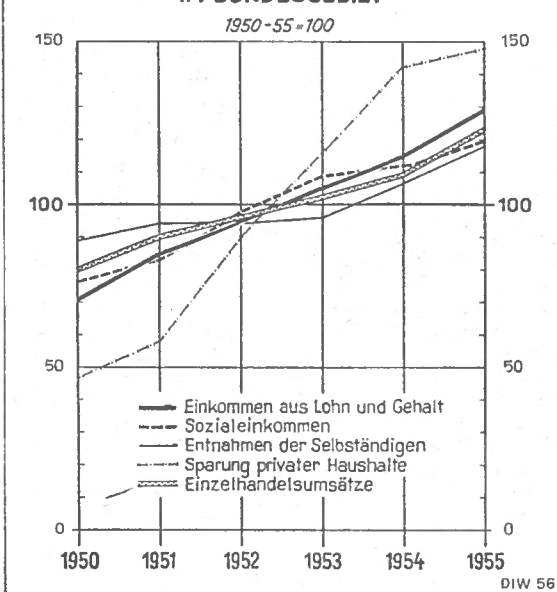
Jahr	Ein-nahmen der privaten Haushalte	Einzel-handels-umsätze	Ausgaben der privaten Haushalte für		
			über Einzelhandel bezogene Güter	Erspar-nisse	Sonstige Güter und Dienstleistungen
			Anteile in vH		
	in Mrd. DM				
1950	61,3	30,8	50,3	4,1	45,6
1951	70,2	34,8	49,6	4,4	46,0
1952	76,9	37,0	48,2	6,3	45,5
1953	83,9	39,4	47,0	7,4	45,6
1954	90,8	42,2	46,5	8,4	45,1
1955*)	101,0	47,0	46,6	7,8	45,6

*) Vorläufig

Verbraucher fast ausschließlich zugunsten der Ersparnisbildung laufend vermindert.

Die bedeutende Erhöhung der Ersparnisbildung im Jahre 1954, die offenbar besonders durch die mit Ende 1954 auslaufenden steuerbegünstigten Sparmöglichkeiten gefördert war, hatten die Verbraucher nicht nur durch eine im Verhältnis zum Einkommenswachstum geringere Erhöhung ihrer Einkäufe beim Einzelhandel, sondern auch durch geringere Beanspruchung der übrigen Güter und Dienstleistungen ermöglicht. Wenn nun, wie die Daten zeigen, 1955 nicht mehr 8,4 vH, sondern — trotz des um 11 vH gestiegenen Gesamteinkommens — nur 7,8 vH gespart worden sind, so hat sich die Tendenz wachsender Sparneigung im Zuge des allgemeinen konjunkturellen Aufstiegs in eine langsam zunehmende Verbrauchsneigung gewandelt, die auch dem Einzelhandel zugute gekommen ist.

NETTO-EINNAHMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE UND EINZELHANDELSUMSÄTZE IM BUNDESGBEIT



Die für den Einzelhandel erfreuliche konjunkturelle Anregung der Umsatzentwicklung im Jahre 1955 beruht also zu einem Teil auf echter, aus einer Erhöhung der laufenden Einnahmen der Verbraucher sich ergebenden Einkommenssteigerung und führt insoweit zu einer gutzuheißen Ausdehnung der Wirtschaftstätigkeit, sie beruht zum anderen Teil aber auch auf Verminderung der Spartätigkeit der Verbraucher. Einer solchen Veränderung in den Dispositionen der Einkommensverwendung kommt wohl nur interimistische Bedeutung zu und sie erfordert daher eine sorgfältige Beobachtung und vorsichtige Geschäftsführung.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5, und Bonn, Burgstr. 160.

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Aheken, Dr. Ferdinand Grünig,

Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.

Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Einheit †		Vorjahr					Gegenwart								
			27. März bis 2. April 1955	3.-9. April 1955	10.-16. April 1955	17.-23. April 1955	24.-30. April 1955	26. Febr. bis 3. März 1956	4.-10. März 1956	11.-17. März 1956	18.-24. März 1956	25.-31. März 1956	1.-7. April 1956	8.-14. April 1956	15.-21. April 1956	22.-28. April 1956
			13.	14.	15.	16.	17.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100	Sa	138,9	138,0	138,0	138,4	139,2	143,4	142,0	142,0	142,9	143,7	143,7	143,5	143,0	.
Industrieproduktion in USA	"	"	155,9	156,1	156,2	155,4	156,3	165,5	164,3	164,5	164,2	162,9	163,5	163,4	162,8	163,8
Steinkohlenförderung (in Westdtschl.)	1000 t	WS	2676	2127	2186	2663	2614	2347	2707	2726	2702	2148	2112	2698	2727	.
" " Großbritannien	"	"	"	4086	3290	4687	4655	4582	4657	4696	4792	4046	3325	4739	4798	4687
Kohlenförderung in USA	"	"	6677	7434	7693	7802	7802	8968	8636	8582	8990	9335	7834	9113	8977	.
Rohstahlerzeugung in Westdeutschld.)	"	"	259	225	217	259	238	267	275	273	274	240	224	274	274	.
" " USA	"	"	2048	2065	2079	2091	2101	2197	2197	2207	2219	2177	2213	2190	2220	2226
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	187	208	219	229	233	172	169	169	166	162	170	172	169	167
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	"	28,7	25,8	26,0	27,4	26,4	35,0	33,6	33,1	31,7	27,7	32,4	31,7	32,4	30,9
Güterverkehr																
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	371,4	311,5	313,7	375,0	374,0	345,5	365,7	381,8	391,4	330,9	326,3	392,8	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	13418	13087	12466	11866	13594	14435	13851	13653	13235	15104	14037	13734	.	12978
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mi	1696	1724	1730	1724	1732	1788	1801	1808	1816	1841	1852	1850	1842	1842
" " Bank von Frankreich	Mrd. sfrs.	Do	2584	2601	2554	2509	2544	2847	2839	2797	2774	2877	2878	2854	2803	.
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	3556	3627	3597	3535	3581	3877	3880	3803	3777	3851	3961	3858	3840	3885
" " Belgischen/Nationalbk.	bfrs.	Do	104039	104793	103753	102903	103811	106573	106450	105544	104695	105005	106574	105718	104788	105126
" " Schweizer	sfrs.	BSt	5105	5027	4935	4941	5087	5126	5060	5011	5085	5263	5120	5037	.	5030
" " Schwedischen	skr.	BSt	4760	.	.	4617	4860	5017	4862	4746	4741	5075	4780	4776	.	4849
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	Mi	29738	29900	29841	29714	29657	30180	30202	30276	30264	30249	30318	30300	30290	30155
Geld- und Kapitalmarkt																
<i>Bank deutscher Länder</i>																
Goldbestand	Mill. DM	BSt	2998	2998	2998	2998	3033	4154	4155	4202	4202	4202	4202	4337	.	4337
Inlandswechsel	"	"	808	873	797	696	748	2744	2885	2937	3087	3245	2708	2480	.	2286
Lombardforderungen	"	"	337	23	60	38	192	233	.	67	200	28	.	.	.	7
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung	"	"	293	330	302	310	113	124	115	106	109	90	122	120	.	110
Forderungen gegen die öfftl. Hand.	"	"	1694	1892	1456	1258	1962	1534	1534	1534	1534	1534	1534	1535	.	1536
Einlagen	"	"	1815	2071	2214	2509	1549	4502	5107	5463	6044	4355	o)4985	5176	.	5762
<i>480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	17577	.	17610	.	17554	18956	.	o)19231	.	18987	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	27265	.	27641	.	27776	29266	.	28942	.	28684	.	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	9821	.	9907	.	10012	11797	.	11892	.	11887	.	.	.	.
<i>Berliner Zentralbank</i>																
Wechsel	"	"	34,4	26,6	20,8	13,2	5,9	116,3	166,0	137,5	130,7	137,4	114,8	101,5	.	91,9
Angekaufte Ausgleichsforderungen	"	"	158,0	103,0	103,1	103,0	153,0	187,8	187,8	186,6	183,1	183,1	183,1	183,1	.	183,0
Einlagen	"	"	421,6	278,5	325,9	333,7	253,7	237,0	304,0	230,8	288,4	250,2	266,7	292,8	.	293,1
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1721,2	1746,2	1746,2	1746,3	1746,2	1821,3	1821,2	1821,3	1871,2	1871,2	1871,3	1871,2	1871,2	1871,3
Forderungen der Bankabteilung	"	"	345,0	342,6	353,8	353,1	337,3	321,4	302,4	326,8	295,1	316,3	316,7	313,3	300,2	300,6
Einlagen	"	"	357,9	354,0	358,9	364,0	340,7	341,9	310,4	327,9	338,2	334,1	323,3	322,9	317,7	318,2
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	49926	49828	50483	50639	50177	50615	50247	51256	52112	50655	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20178	20183	20158	20158	20158	20156	20166	20203	20181	20191	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	23605	23645	23642	23605	23482	23517	23483	23405	23603	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	20032	20030	19997	20143	20072	19651	19674	19804	20377	19753	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	851	443	365	503	623	555	452	561	995	512	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>																
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 1/2	2 3/4-4 1/2	2 3/4-3 3/4	3 1/2-4 1/2	3-4 3/4	3-4 1/2	3 3/4-4 3/4	3 3/4-5	3 3/4-5	3-4 1/2	3-4 3/4	3-4
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 3/4	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2
Effektenmarkt																
<i>40/ige Wertpapiere in Westdeutschland</i>																
Gesamt-Kursniveau	vH	BSt	89,29	89,30	89,33	89,30	89,36	89,59	89,51	89,43	89,45	89,48	89,44	89,34	.	89,29
dar. Pfandbriefe	"	"	89,53	89,53	89,53	89,53	89,59	90,47	90,41	90,29	90,29	90,24	90,12	90,12	.	90,06
der Hypothekenbanken	"	"	89,06	89,06	89,06	89,06	89,06	90,81	90,75	90,69	90,69	90,69	90,69	90,56	.	90,50
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	88,10	88,10	88,10	88,10	88,20	89,60	89,50	89,40	89,40	89,40	89,40	89,40	.	89,20
Kommunalobligationen	"	"	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	91,67	91,67	91,67	91,67	91,67	91,67	91,67	.	91,67
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	88,93	89,00	89,12	89,00	89,08	86,05	85,90	85,99	86,26	o)86,39	85,99	.	86,00	
Industrieobligationen	"	"	112,2	115,2	117,9	117,8	123,4	114,2	113,5	113,1	113,4	115,4	114,6	116,0	116,5	116,4
Aktienindex, Westdeutschland 3)	31. Dez. 54=100	Fr	183,0	187,4	188,4	184,3	182,7	174,7	170,2	177,3	179,7	180,1	182,9	184,3	194,5	194,5
Aktienindex, Großbritannien 4)	1.7.1935=100	Fr	413,8	418,2	425,5	425,5	425,7	488,8	497,8	507,6	513,0	511,8	521,1	510,0	507,2	512,0
Aktienindex, USA 5)	\$ je Stück	Fr	100,45	100,38	100,70	100,68	100,85	101,44	101,44	101,41	101,43	101,50	101,58	101,60	.	101,63
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	23,44	23,44	23,56	23,44	23,56	23,69	23,65	23,69	23,69	23,69	23,69	23,69	.	23,69
" " New York	£ je 100 DM	"	82,87	83,32	83,57	83,46	83,26	83,85	83,93	83,95	83,96	83,96	83,96	83,96	.	83,94
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	4,95	4,90	4,95	4,95	4,95	4,18	4,03	4,05	4,05	4,05	4,03	4,03	4,03	4,01
Weltrohstoffpreise																
<i>Indizes</i>																
Moody's Index	31.12.31 = 100	Fr	402,7	401,9	401,3	400,4	398,5	404,9	404,1	406,7	412,3	415,5	420,4	423,4	424,4	420,5
Reuter's Index	18.9.31 = 100	Fr	492,5	489,3	485,7	485,7	482,9	484,4	490,9	490,4	487,6	484,7	485,1	489,5	487,3	490,0
DIW-Index 6)	1938 = 100	Mi	295,8	295,1	295,9	295,3	294,3	299,3	300,2	299,4	300,9	299,7	301,0	o)302,5	304,0	304,5
dar. Nahrungsmittel- und Genussmittel	"	"	305,9	302,7	304,0	305,1	302,4	291,7	292,7	293,2	293,7	293,4	291,9	o)298,7	302,3	305,0
Textilrohstoffe	"	"	341,0	341,7	345,3	341,6	342,4	339,7	339,0	337,0	339,8	342,0	343,0	345,1	346,5	347,5
Metalle	"	"	287,5	286,7	279,5	281,9	279,4	336,4	339,1	337,4	337,6	327,5	330,4	323,2	322,7	319,9
<i>Preise</i>																
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	292,50	280,75	283,50	290,13	290,88	264,88	265,13	270,50	277,50	281,38	286,50	289,25	280,63	276,63
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	58,00	57,75	58,00	58,00	57,00	57,00	56,50	55,50	55,00	54,00	54,25	55,00	56,50	56,00
Wolle, Kammz., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	84,00	84,00	84,00	85,00	85,00	78,00	77,00	76,00	78,00	80,00	80,00	80,00	80,00	81,00
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	34,15	34,25	34,35	33,85	34,40	36,55	36,60	36,60	36,80	36,80	36,85	36,95	36,80	36,60
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London	£ je lg.t	"	.	.	.	328,50	319,00	418,75	433,50	423,25	425,25	394,75	397,25	382,00	365,75	356,50
Zinn, per Kasse, London	"	"	.													